

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 40 (1980-1981)
Heft: 1

Rubrik: Zum Gedenken : † Hans Hasler, Chur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Gedenken



† Hans Hasler, Chur

*Wahrer und haltbarer Gewinn ist nur erhöhte und erweiterte Besonnenheit.
C. G. Jung*

In der Nacht auf den 26. März, wenige Tage nach seinem 65. Geburtstag, ist unser lieber Kollege und unvergesslicher Freund in die Ewigkeit eingegangen. Der Tod bedeutete für ihn leider die einzig mögliche Befreiung von jahrelanger Pein und bedrückender Ohnmacht. Für seine Lieben, die zahlreichen Freun-

de, für viele auch seiner ehemaligen Schüler ist dieser Hinschied ein schmerzlicher und unersetzlicher Verlust.

Kurz vor dem Schluss des Schuljahres 1976/77 wurde Hans auf der Heimfahrt von einem Familienfest, selbst am Steuer seines Wagens sitzend, von einem Hirnschlag heimgesucht. Die Betroffenheit war weitherum gross und das Mitgefühl allgemein, als feststand, dass unser Kollege rechtsseitig gelähmt und der Sprache weitgehend verlustig gegangen war. Indessen blieben die geistigen Kräfte soweit erhalten, dass eine allerdings mühsame Verständigung mit ihm möglich blieb und der Betroffene aber auch seine hoffnungslose Lage klar erkannt haben muss. An den Rollstuhl gefesselt, der aufopferungsfreudigen Gattin und allen pflegebeflissenen Helfern vollends überantwortet, ist das nicht ein qualvoller Leidensweg? Mit bewundernswertem Gleichmut hat ihn Hans beschritten, auch wenn ihn zuweilen die quälende Ausweglosigkeit zu übermannen drohte.

Schlicht und gradlinig, wie es seine Wesensart war, ist auch sein Lebenslauf. Geboren und aufgewachsen im stillen Versam, als Sohn einer Bergbauernfamilie, lernte er schon früh Arbeit, Fleiss und die Genügsamkeit des bäuerlichen Lebens, aber auch das geheimnisvolle Walten der Natur und fröhliche Geselligkeit innerhalb der Dorfgemeinschaft kennen. Mit guten geistigen und cha-

rakterlichen Gaben ausgestattet, durfte Hans nach Abschluss der Volksschule ins Bündner Lehrerseminar eintreten. Mühelos bewältigte er auch diese schulischen Anforderungen. Darüber hinaus sprachen ihn die erzieherischen Intentionen des damaligen Seminardirektors, Dr. Martin Schmid, besonders an. Diesem blieb er denn auch über dessen Tod hinaus stets dankbar verbunden.

Als Hans im Jahre 1935 mit vorzüglichen Qualifikationen das Lehrerpapier erworben hatte, waren zufolge der herrschenden Krise offene Stellen dünn gesät. Nach Vertretungen in Klosters-«Bündelti» und in Davos-Dischma wurde er 1937 nach Nufenen berufen, das recht eigentlich zu seiner zweiten Heimat wurde. Die einfache und besonnene Art der Rheinwaldner musste gerade ihm zusagen. Getragen vom Vertrauen der Dorfbevölkerung, stand er zunächst der Ober-, später auch der Gesamtschule vor. Da fühlte er sich im Element! Ohne idealistischen Traumvorstellungen nachzujagen, auf dem Boden der Wirklichkeit der Landjugend etwas zu bieten, ihr vor allem aber auch etwas *sein* zu können, das erfüllte unseren Freund mit stiller Genugtuung. Dienen, nicht Schätze sammeln! Dieser Maxime suchte Hans nachzuleben. Seine Hilfsbereitschaft war sprichwörtlich. Sein Rat-schlag, gegeben aus klarer Überlegung und reifer Lebensauffassung, sehr gefragt. Eigenschaften, die ihm auch als Kassier und Präsident der Gemeinde wohl zustatten kamen.

In Nufenen fand er in Milly Schumacher seine Frau. Sie schenkte ihm eine Tochter und vier Söhne, von denen der jüngste nach langjährigem Leiden dahingehen musste. Dem Leidenden hat sich Hans ganz besonders gewidmet, und seinen Hinschied hat er nie ganz verwinden können. Über längere Zeit war auch die Gattin immer wieder kränklich. Oh-

ne Klage trug Hans die zusätzlichen Pflichten. Sie hat ihm seine dannzumal geübte Geduld vielfältig entgolten, als er als Schwerkranker auf ihre unermüdliche Pflege und Fürsorge angewiesen war.

Um seinen begabten Kindern an der Kantonsschule eine angemessene Ausbildung zu ermöglichen, übernahm Hans Hasler, nach zweijähriger Lehrtätigkeit in Felsberg, im Jahre 1956 vorerst für etliche Jahre eine 5./6. Klasse und dann noch eine 3./4. Klasse der Stadtschule Chur. In den ganz anders gelagerten städtischen Verhältnissen fand er sich mühelos zurecht. Seine Ruhe und Ausgeglichenheit, sein unbestechlicher Gerechtigkeits-sinn und nicht zuletzt sein Bestreben, jedem einzelnen Schüler — auch dem unruhigen und schwerfälligen — gerecht zu werden, öffneten ihm auch die Herzen der Stadtkinder. Die Schüler erkannten seine Echtheit. Sie lernten ihn achten als besonnenen, gütigen Menschen, dem nichts Menschliches fremd sein konnte. Vielen durfte er ein Gebender sein. Wenige von den Vielen, die ihm begegnet sind, werden ihn vergessen. p. s.